

P. Franz Reinisch SAC

(80. Todestag, 21.8.2022, Basilika Wilten, 10.30 Uhr)

Leidenschaft für Gott und den Menschen

Es war vor einigen Wochen zum Herz-Jesu-Fest: Junge Menschen und Familien haben sich hier in unserer Basilika getroffen und haben Zeugnis gegeben von ihrem christlichen Leben, haben Gott in Gesängen und Tänzen Gott gelobt und gepriesen. Das besondere war: Sie haben das mit unglaublicher Leidenschaft gemacht. Alle Worte und Gesänge kamen aus ehrlichen und überzeugten Herzen. Mit Leidenschaft haben sie gemeinsam Eucharistie gefeiert.

LEIDENSCHAFT: Das scheint mir der cantus firmus zu sein für jegliches Zeugnisgeben, für unser Bekenntnis, griechisch martyría, eine der Grundsäulen der Kirche.

Leidenschaft möchte uns herausfordern, mit der ganzen Kraft unseres Herzens zu leben, nicht nur auf Sparflamme dahinzuexistieren. Wenn nämlich ein Mensch keiner großen Leidenschaft mehr fähig ist, dann wird sein Leben langweilig und fad. Es verliert an Geschmack. Das ist sicher nicht im Sinne Jesu, der uns aufgefordert hat Salz der Erde zu sein, diese Welt mit unserer Lebendigkeit zu würzen. Wer sich leidenschaftlich auf etwas einlassen kann, der kann auch leidenschaftlich für das Leben kämpfen, bei dem wird auch seine Spiritualität leidenschaftlich sein.

Auch in einer uralten Institution ist heute noch das Feuer der ersten Liebe, des Enthusiasmus und der Begeisterung möglich, wenn wir offen bleiben für den Geist Gottes, der uns die Glut der Leidenschaft schenkt. Unser Regelvater Augustinus sagt: „*In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst!*“ Das geht nicht vom Fernsehsessel aus und nicht vom Schreibtisch her. Dazu braucht es eine Leidenschaft, die aus dem Feuer des Heiligen Geistes erwächst. „*Jedes große Werk*“, sagt der Philosoph Friedrich Hegel, „*braucht die Leidenschaft*“.

Ein hoffentlich bald seliger P. Franz Reinisch hätte wahrscheinlich nicht die Kraft gehabt, sich gegen die Nazi-Ideologie zu stellen, den Eid an Hitler zu verweigern, wenn er nicht große Leidenschaft gehabt hätte für Gott und das Evangelium. Über die letzten Tage von P. Reinisch berichten Aufzeichnungen vom Gefängnispfarrer Kreuzberg. P. Reinisch schrieb noch Briefe an seine Eltern und an den Ordensoberen. Er gehörte ja zum Orden der Pallotiner, in den er nach seiner Priesterweihe und nach seiner Primiz hier in der Basilika eingetreten war. Auch war er Mitglied der Schönstattbewegung. P. Reinisch hätte noch im Vorraum der Hinrichtungskammer vor dem Staatsanwalt seinen Eid an Hitler leisten können. Viele, auch der Gefängnis-seelsorger hatten noch versucht, P. Reinisch umzustimmen. Er aber schwieg, nachdem das Todesurteil nochmals verlesen worden war: „*Der Sanitätssoldat Franz Reinisch wird wegen Verweigerung des Fahneneides und Zersetzung der Wehr-*

kraft zum Tod verurteilt“. Zwei Henker stießen ihn durch einen schwarzen Vorhang auf eine Liege, auf der P. Reinisch enthauptet wurde.

Übrigens ein Jahr später wurde genau dort der oberösterreichische Familienvater und Mesner Franz Jägerstätter aus dem gleichen Grund hingerichtet. Zum gleichen Gefängnisseelsorger sagte Jägerstätter: *„Wenn ein Priester sich so entschieden hat und in den Tod gegangen ist, dann darf ich das auch tun“.*

P. Franz Reinisch,

- ein leidenschaftlicher Zeuge für die Treue zu Jesus und Maria gemäß dem Wort des hl. Petrus und der Apostel: *„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“* (Apg 5,29). Sein Lebensmotto war: *„Unverrückbar wie die Berge unserer Heimat steht der Glaube an Jesus und Maria“.*

- P. Franz Reinisch, ein mutiger und couragierter Zeuge für das persönliche Gewissen, das Konsequenz einfordert und dem Bösen widersteht.

Auch heute gilt es, sich mit Leidenschaft für das Evangelium einzusetzen; auch heute braucht es Mut, dem Bösen und all dem, was dem Evangelium widerspricht, auf- und entgegenzutreten.

Möge P. Franz Reinisch dafür uns Fürsprecher sein.
AMEN.